

**Zeitschrift:** Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 1 (1905)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Fundberichte  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ausstellung im gleichen Jahre noch drei andere, von Berner Künstlern ganz oder teilweise beschickte, Ausstellungen vorausgingen, wobei die wenigsten der bei diesen Anlässen ausgestellten Bilder an der Weihnachts-Ausstellung wiederum figurierten. Ein Beweis für die ansehnliche Produktionsfähigkeit der bernischen Künstler.

Nach den angesetzten Katalogpreisen repräsentierten die an der Weihnachts-Ausstellung vorhandenen Arbeiten einen Wert von rund 40,000 Franken. In eine erfreuliche Proportion hiezu stellte sich die Kauflust und auch das übrige Interesse des Publikums. Die Ausstellung wies die bis anhin nie erreichte Zahl von 2253 Besuchern auf (300 mehr als im Vorjahr) und auch der Absatz der Lose war ein sehr erfreulicher. Von Privaten wurden 26 verschiedene Arbeiten im Werte von zusammen beinahe 3000 Franken gekauft, und für die Verlosung wurden von der ausstellenden Sektion und der Kunstgesellschaft für fast 3200 Franken Bilder und Lithographien erworben. Das akademische Kunstkomitee machte ebenfalls einige Ankäufe, so von Wilh. Benteli das Aquarell „Alpbach“, von E. Linck „Aprilwetter“, von Leuenberger die „Diskussion“ und von Hans Widmer den „Knabekopf“, Arbeiten, die zusammen einen Wert von 870 Franken repräsentieren. Dem Kunstmuseum wurden ferner einverleibt eine Arbeit von Franz Gehri „Sammelstelle“, sowie durch die Kunstgesellschaft Gustav Vollenweiders feingestimmte Landschaft vom Thunersee. Im ganzen bewerten sich die gemachten Ankäufe auf 7415 Franken, eine für bernische Verhältnisse sehr respektable Summe.

Karl Born.

---

## Fundberichte.

---

**Thun.** Bei Grabarbeiten, die anlässlich der Kanalisation des Schlosses zu Thun im Sommer 1904 ausgeführt wurden, stiessen die Arbeiter in einer Tiefe von zirka 1 m 20 unter der jetzigen Pflasterung des Schlosshofes auf ein granitartiges Gebilde von sehr grosser Härte, das beim Zerschlagen kristallinisch glänzende Bruchflächen aufwies. Zuerst glaubten die Arbeiter den Schlossfelsen erreicht zu haben. Diese Ansicht erwies sich jedoch als eine irrige; denn als man der Schicht mit Schlägel und Spitz Eisen zu Leib ging, erwies sie sich als nur zirka 15 cm dick, ziemlich gleichmässig und horizontal fortlaufend. Darunter kam ein lehmiger Moränenschutt, eine Ablagerung des ehemaligen Aare-

gletschers zum Vorschein. Nachdem der Graben einige Meter vorgetrieben worden, kam die Schicht weicher und mehr von kalkmörtelartiger Beschaffenheit zum Vorschein, so dass es ziemlich sicher ist, dass wir es mit einem römischen oder mittelalterlichen Mörtelboden zu tun haben. Unterhalb der weissen Schicht wurden keine Kulturreste gefunden, oberhalb derselben als einziger Artefakt die abgesägte Stangenspitze eines Hirschgeweihs, dessen Stange wahrscheinlich als Heft für eine Waffe verarbeitet worden war.

Ausserdem wurden eine ziemliche Anzahl von Eberzähnen, Knochenfragmenten etc., wahrscheinlich Ueberreste früherer Mahlzeiten der Schlossbewohner, ausgegraben.

E d u a r d H o p f.

\* \* \*

**Sant Batten am Thunersee.** Bei der Beatushöhle wurde im vorigen Jahre (1904) ein Wallfahrtspfennig gefunden. Eine Vergleichung mit der von Herrn Dr. E. Stückerberg im „Anzeiger für schweizerische Altertumskunde“ 1890, Nr. 2, Tafel XX abgebildeten Medaille, welche sich auf einer 1428 gegossenen Glocke in Schinznach angebracht findet, hat vollkommene Uebereinstimmung der beiden Zeichen ergeben. (Ueber die Schinznacher Darstellung vgl. „Berner Heim“ 1905. S. 6.)

\* \* \*

In der Nähe der Beatushöhle stiess man auf Gräber. Es liegt nahe, an den ehemaligen Friedhof der Pfarrei von St. Batten zu denken, der wegen des geringen Raumes und der Bodenbeschaffenheit nicht unmittelbar um die Kirche angelegt werden konnte.

Dr. J. S t a m m l e r.

---

## Vereinsberichte.

---

### Bernische numismatische Gesellschaft.

Sitzung vom 27. Januar 1905.

---

Im November des vergangenen Jahres hat die Gesellschaft in mehreren tausend Exemplaren eine Broschüre, betitelt „Ueber Münzzirkulation“, verbreitet, in der zur Sanierung der gegenwärtigen Münz-